



Fachkonferenz zum Thema:

„Vom Wert der Jahre ...
und vom Zahn der Zeit“
am 21.01.09



AMIGA

„Arbeitsförderung mit
gesundheitsbezogener Ausrichtung“

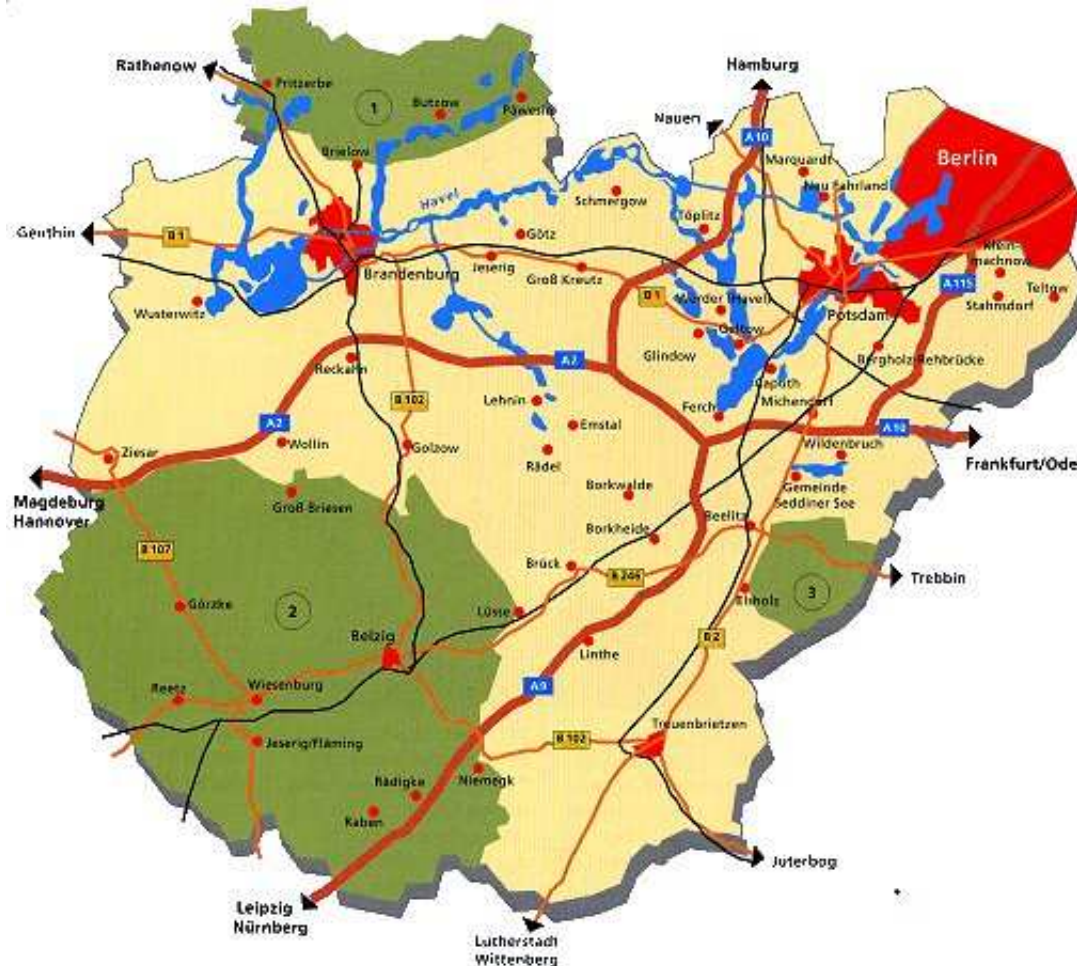
Antje Kellner

MAIA

Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft
zur Integration in Arbeit



Der Landkreis Potsdam-Mittelmark



- 204.000 Einwohner (einwohnerstärkster Kreis in Brandenburg, Bevölkerungszuwachs)
- 2.682 km²
- Nähe zu Berlin und Potsdam, gute Verkehrsanbindung
- Arbeitslosenquote: 7,8 % (niedrigste in Brandenburg)
- Spargel- und Obstregion
- 3 Naturparks im ländlichen Raum

MAIA

Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft
zur Integration in Arbeit

Was ist AmigA?

- AmigA bedeutet Arbeitsförderung mit gesundheitlicher Ausrichtung unter Nutzung eines AmigA-Fallmanagementteams und Schaffung von gesundheitsbezogenen Arbeitsmarkt-Angeboten
- Grundlage war eine 2004 erstellte Machbarkeitsstudie durch das MASGF, die den Gegebenheiten in der MAIA angepasst wurde
- Start in der MAIA erfolgte über 2 ½ Jahre an 2 Standorten in enger Zusammenarbeit mit den Fallmanagern im August 2005
- 2008 wurde AmigA+ an allen 4 Standorten etabliert unter Einbeziehung der pAp/ FM

Wer setzte es um?

- **Projektlaufzeiten:**
 - 1. **Projekt** 01. August 2005 – 28. Februar 2008
 - 2. **Projekt** 01. März 2008 – 28. Februar 2009
- **Förderung durch:**
 -  MASGF und danach
Regionalbudget
- **Projekträger:**
 -  Landkreis Potsdam-Mittelmark und
die Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft
zur Integration in Arbeit (MAIA)
- **Umsetzung:** MAIA selbst
- **Durchführungsorte:** MAIA Standorte Werder und Brandenburg, ab 2008
auch Belzig und Teltow

Ziele von Amiga

- Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen, die nachhaltig in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden
- Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und der Gesundheit von Arbeitslosen
- Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitslosigkeit bedrohter Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen
- Entwicklung geeigneter Angebote für die Teilnehmer

MAIA

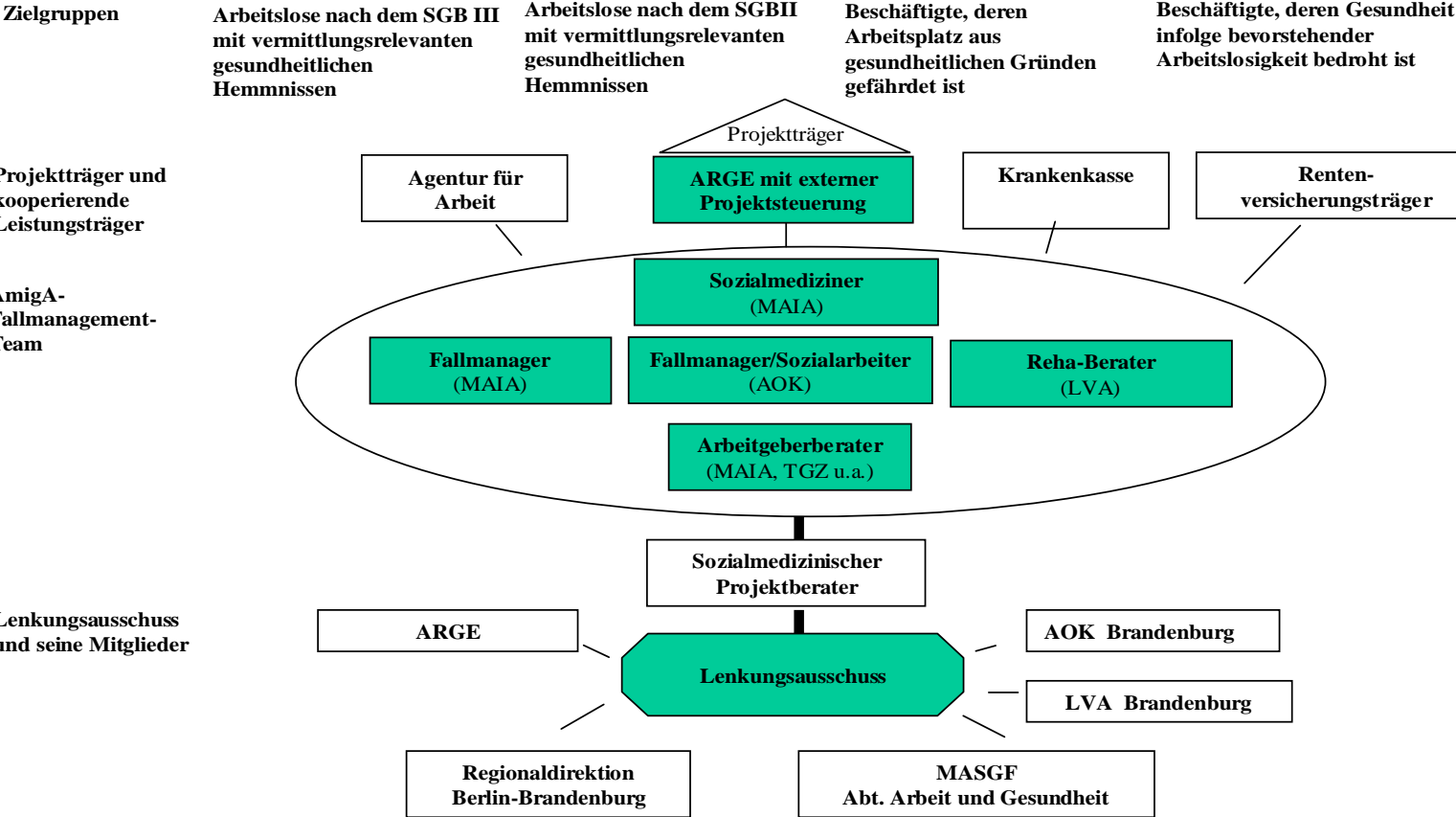
Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft
zur Integration in Arbeit

Die Kooperationspartner

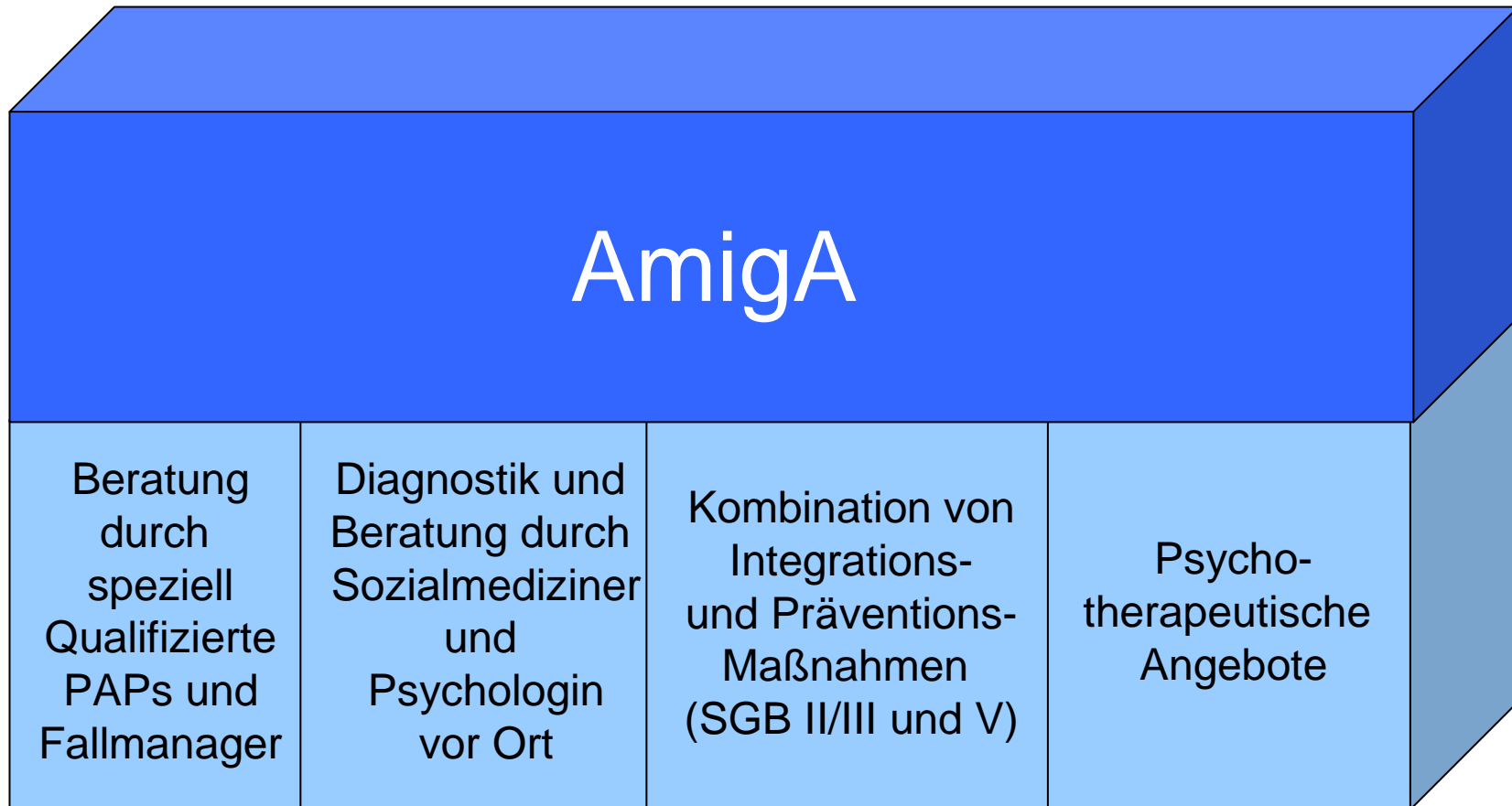
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg (MASGF)
- Reha-Klinik „Hoher Fläming“ Belzig mit der Bereitstellung des Sozialmediziners
- salus-Klinik Lindow mit der Bereitstellung der Diplompsychologin
- AOK, IKK, DAK Brandenburg
- Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg
- Agentur für Arbeit Potsdam
- Bundesagentur für Arbeit Regionaldirektion Berlin-Brandenburg

Modellprojekt AmigA mit dem AmigA-Fallmanagement-Team

- Machbarkeitsstudie Dezember 04 -



Das Besondere an AmigA



MAiA

Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft
zur Integration in Arbeit

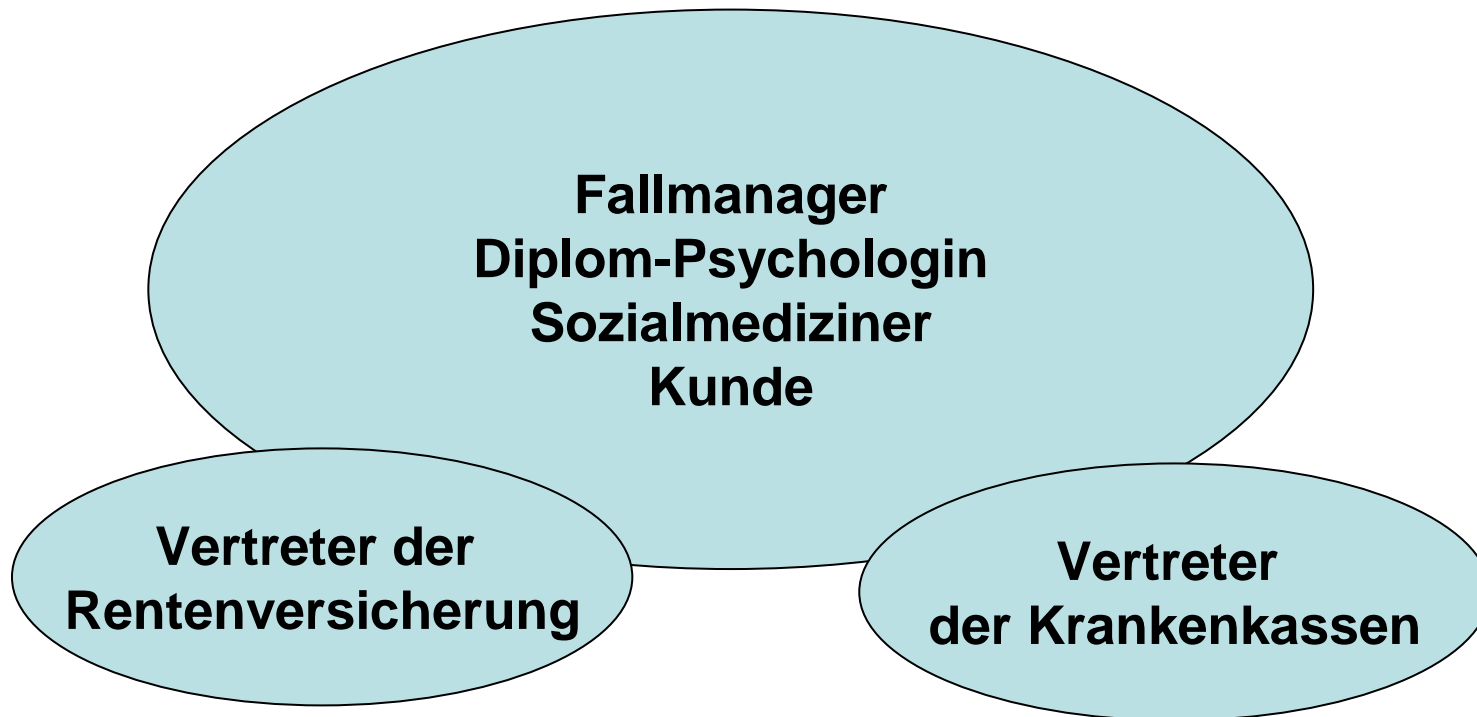
Die Umsetzung in der MAIA

- An 2 von 4 Standorten wurde AmigA etabliert
- Es erfolgten Schulungen aller pAp/FM an den Standorten zum Thema Suchtverhalten, chronisches Krankheitsverhalten, Kommunikation
- Es wurden eine Diplom-Psychologin und ein Sozialmediziner auf Honorarbasis gebunden
- Die Auswahl der TN erfolgte auf freiwilliger Basis mit einer Eingangsdagnostik durch das AmigA-FM-Team
- Im Lenkungsausschuss wurden regelmäßig der Stand des Projektes besprochen und bei Bedarf gesteuert

MAIA

Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft
zur Integration in Arbeit

Das AmigA-Fallmanagement-Team



MAIA

Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft
zur Integration in Arbeit

Der AmigA-Prozess

- 1. Zugang**
 - Gespräch des Kunden, ggf. Erfassung gesundheitlicher Einschränkungen (PAP)
 - Zuweisung in das AmigA-Projekt (PAP/Fallmanager)
- 2. Ermittlung des individuellen Bedarfs**
 - Eingangsdagnostik, sozialmedizinisches Profiling und Beratung (Sozialmed./Psychologe)
 - Arbeitsmarktpolitisches Profiling, Potenzialanalyse und Beratung (PAP/FM)
- 3. Integrationsplanung und Eingliederungsvereinbarung (Fahrplan für den Betroffenen)**
 - ggf. Fallkonferenz (PAP/FM, Sozialmed./Psychologe, ggf. Krankenkasse/Rententräger)
 - Eingliederungsplan und Eingliederungsvereinbarung (PAP/FM)
- 4. Prozessbegleitung: Fallbegleitung und Leistungssteuerung**
 - Teilnahme an regulären Integrationsmaßnahmen (Träger)
 - Teilnahme an kombinierten AmigA-Maßnahmen (Träger, Krankenkassen)
 - Teilnahme an psychologischen AmigA-Beratungsangeboten (Psychologe)
- 5. Überprüfung des Prozessverlaufs**
- 6. Integration bzw. Integrationsfortschritt**

MAIA

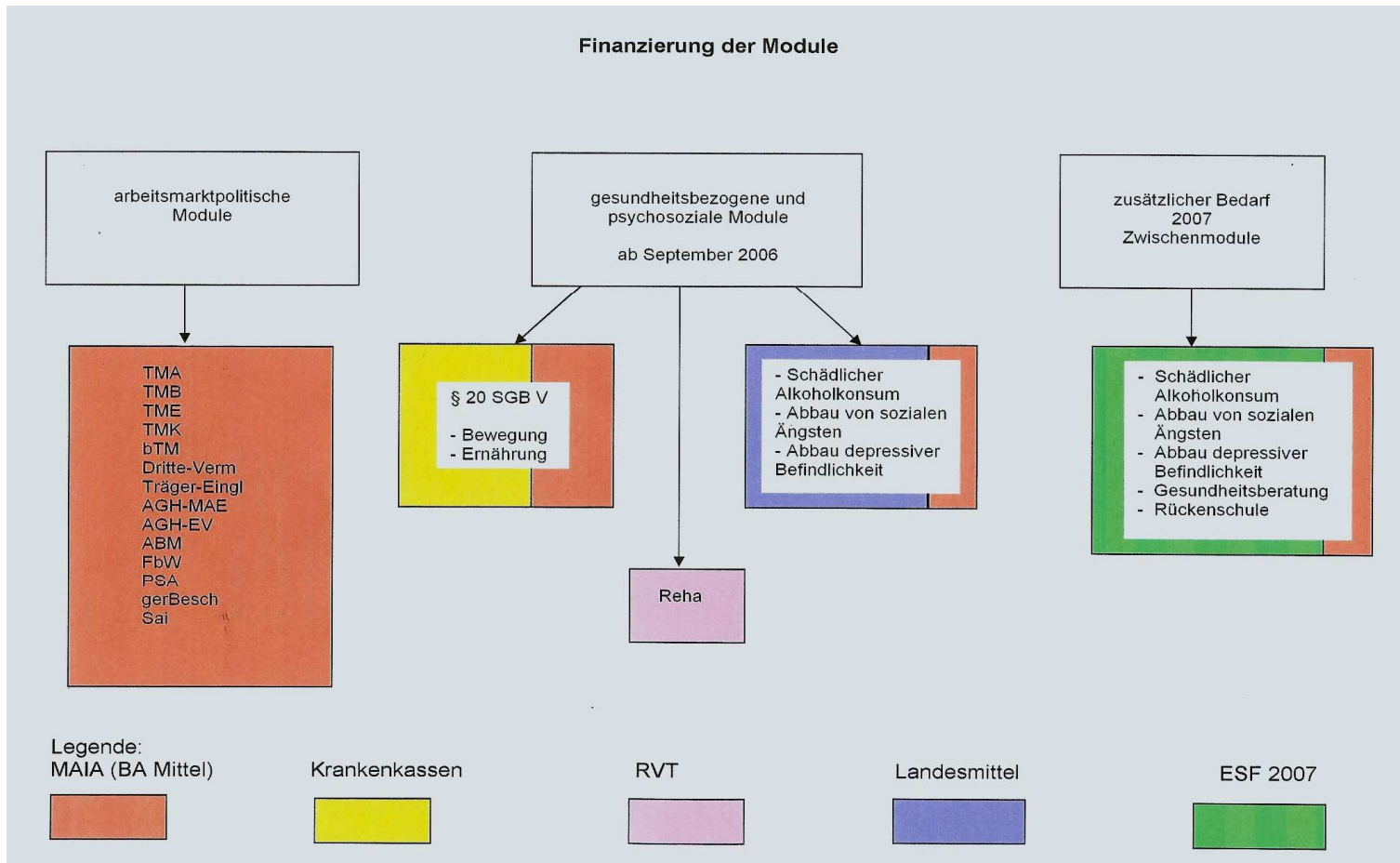
Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft
zur Integration in Arbeit



Es wurden 2006 neue Angebote entwickelt

- Nutzung der Präventionsmaßnahmen des SGB V (Bewegung und Ernährung) nur für Teilnehmer von AmigA
- Schaffung von psycho-sozialen Modulen, wie
 - Schädlicher Alkoholkonsum
 - Abbau von sozialen Ängsten
 - Abbau depressiver Befindlichkeit
 - Kurzintervention

Finanzierungsvarianten in AmigaA



MAIA

Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft
zur Integration in Arbeit

Weiterentwicklungen 2007

- Kombination von Maßnahmen aus dem Eingliederungstitel des SGB II und Maßnahmen aus dem SGB V zur Schaffung von Regelfinanzierungen
- Ausschreibung einer zielorientierten Suchtberatung durch den Landkreis zur Überführung einiger psychosozialer Angebote in eine Regelfinanzierung

Kombinierte AmigA-Maßnahmen

**AmigA-Teilnehmer/innen sind zu gesund für eine medizinische Reha,
aber zu krank für die Präventionskurse der Krankenkassen
nach § 30 SGB V**

TM Aktivierung + Orientierung + Gesundheit

- Dauer: 8 Wochen mit 16 Teilnehmern
- Kombination: § 16 (1) SGB II i.V.m. § 48 SGB III – TM A+O mit § 20 SGB V – Ernährung und Bewegung
- Durchführung: Träger und anerkannte Kursleiter/innen der Krankenkassen
- Finanzierung:
 - TM – MAIA aus EGT
 - § 20 – Krankenkassen zu 75 % und MAIA zu 25 %
- Vorbereitung erfolgte in Zusammenarbeit mit Krankenkassen und medizinischen Fachkräften

Nach dem gleichen Prinzip wurde auch eine AGH entwickelt.

MAIA

Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft
zur Integration in Arbeit



Erfolgsmessungen des 1. Projektes

- Das Projekt wurde im Auftrag des MASGF 2 ½ Jahre lange durch das Institut FB+E evaluiert
- Es wurde eine Ergebnis- und ein Prozessevaluation durchgeführt
- Im Projekt waren 200 Teilnehmer, von denen 183 in der Evaluation ausgewertet werden konnten
- Für die Evaluation wurden TN-Fragebögen, Stammbblätter und sozialmedizinische Fragebögen entwickelt und verwendet
- Eine kleinere Evaluation erfolgt auch in dem neuen Projekt

Die Ergebnisse des 1. Projektes

- im Projekt war eine Personengruppe, die zum jetzigen Zeitpunkt den Betreuungsstufen IF und IG zugeordnet wäre
- Trotzdem konnten 15% der TN auf dem 1.AM in sozialvers.-pfl. Beschäftigungen vermittelt werden, dies entspricht der allg. Vermittlungsquote bei ALGII-Kunden
- Bei 40% der Kunden hat sich die Beschäftigungsfähigkeit signifikant verbessert
- 53% der Kunden schätzten ihre Gesundheit als verbessert ein
- Die Beratungsqualität der Fallmanager hat sich verbessert
- In den Teams zeigt sich mehr Verständnis für die betroffene Personengruppe
- Aufgrund der Prozessevaluation konnte ein Handlungsleitfaden für AmigA erstellt werden, der derzeit vom BMAS abgenommen wird und voraussichtlich im Januar 2009 veröffentlicht wird
- Des weiteren hat AmigA geholfen, dass sich immer mehr Menschen in der Politik diesem Thema widmen

MAIA

Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft
zur Integration in Arbeit

Unser Ziel in der MAIA

- Flächendeckende Einführung von „AmigA“- Beratungsteams an den Standorten
- Unterstützung bei sonst schwierigen Gesprächen mit psychisch auffälligen Kunden und Kunden mit gesundheitlichen Einschränkungen
- Unterbreitung alternativer Angebote mit Gesundheitsmodulen an allen Standorten
- Weiterentwicklung notwendiger Angebote im psycho-sozialen Betreuungsbereich (ab März wird es psycho-soziale Beratungszentren an allen Standorten geben)
- Nutzung der neu geschaffenen zielorientierten Suchtberatung
- Weitere Ergebnisevaluation unter Nutzung einer Kontrollgruppe

Dauerhafte Etablierung eines Diplom-Psychologen und eines Sozialmediziners in der MAIA

MAIA

Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft
zur Integration in Arbeit

AmigA ist unter den derzeitigen Rahmenbedingungen machbar

1. Die erforderlichen Schulungen sind konzipiert und können aus dem Verwaltungskostenbudget gezahlt werden (350 €/PAP + FM für ein dreitägiges Seminar).
2. Honorarverträge mit einer Sozialmedizinerin und einer Psychologin können aus dem Verwaltungskostenbudget finanziert werden (MAIA: 50.000 €/a).
3. Es ist möglich, gemeinsam mit Krankenkassen kombinierte Maßnahmen durchzuführen
4. Ein Teil der psychologischen Beratungsangebote konnte in die zielorientierte Suchtberatung, als Angebot des Landkreises finanziert werden
5. Wir werden versuchen die noch offenen Beratungsangebote in den psycho-sozialen Beratungszentren zu etablieren

MAIA

Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft
zur Integration in Arbeit

Resümee

- AmigA ist in erster Linie ein Fallmanagementinstrument, welches auch von persönlichen Ansprechpartnern genutzt werden kann
- Fortschritte zeigen sich am deutlichsten bei den Integrationsfortschritten, deren höchstes Ziel die Integration auf dem 1. AM ist
- Zur Erfolgsmessung sollten bei den Gesundheitsmaßnahmen Ein- und Ausgangschecks mit den entsprechenden Fragebögen festgelegt werden
- Abbau von sozialen Ängsten und Abbau depressiver Befindlichkeit sollen eventuell ab 2009 in die psycho-sozialen Betreuungsangebote einfließen
- Wichtig ist eine gute Zusammenarbeit mit der Kommune und den Gesundheits-Netzwerkpartnern, um passgenaue Angebote zu schaffen und schneller handeln zu können
- Ein gutes Beispiel für kommunale Zusammenarbeit ist die neu strukturierte Suchtberatung

Es lebt mit den Akteuren und man benötigt immer einen langen Atem.

Kontaktdaten:

Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft
zur Integration in Arbeit (MAIA)
Brücker Landstr. 22 b
14806 Belzig
E-Mail: arge.maia@arge-sgb2.de

Kai-Uwe Schwinzert
Tel. 033841/443 641
Fax: 033841/443 666
oder
Antje Kellner
Tel. 03327/56927810
Fax:03327/56927855



MAIA

Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft
zur Integration in Arbeit